

Zusammenfassung

Nicole Klinkhammer und Diana D. Schacht

Die Forschungsberichte des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) beschreiben seit 2019 jährlich den aktuellen Stand und die Entwicklungen in verschiedenen Handlungsbereichen des bundesdeutschen Systems frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Damit schafft das ERiK-Projekt die empirische Grundlage für das Monitoring zum Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz, KiQuTG) (Klinkhammer u. a. 2021, 2022). Dessen Ziel ist es, durch die indikatorenbasierte Beobachtung empirisch begründete Aussagen über die Entwicklung von Rahmenbedingungen und damit über die Qualität dieses Systems zu treffen. Die hierfür relevanten Indikatoren wurden entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes (§ 2 Satz 1 KiQuTG) sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen (§ 2 Satz 2 KiQuTG) entwickelt. Eine Übersicht zu den im vorliegenden ERiK-Forschungsbericht III abgebildeten Indikatoren befindet sich in Teil III.

Bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 stellte die Verbesserung der Rahmenbedingungen eine Herausforderung für alle Akteure im FBBE-System dar. Die Einflüsse, die die Pandemielage auf das FBBE-System hatte und weiterhin hat, zeigt auf, dass die Bewältigung dieser Herausforderung nur durch ein gemeinsames (Steuerungs-)Handeln und eine entsprechende Verständigung über die Ziele der Qualitätsverbesserung gelingen kann. Das Monitoring zum KiQuTG liefert eine wichtige Datenbasis für eine entsprechende Steuerung im System in dieser wichtigen Phase.

Während im Rahmen des ERiK-Forschungsberichts I (Klinkhammer u. a. 2021) die konzeptionellen Grundlagen des Monitorings mithilfe der Entwicklung zentraler Indikatoren gelegt wurden, konnten im darauf aufbauenden ERiK-For-

schungsbericht II (Klinkhammer u. a. 2022) erstmals die Daten der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2021) empirisch ausgewertet und berichtet werden. Die ERiK-Surveys 2020 umfassen bundesweit durchgeführte Befragungen von Leitungen und pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen, von Kindertagespflegepersonen und Jugendämtern¹ sowie der Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Sie bilden die Grundlage für eine Vielzahl zusätzlicher Indikatoren und Kennzahlen, die im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG bisher nicht ausgewertet werden konnten.

Grundlagen der Berichtslegung

Der vorliegende ERiK-Forschungsbericht III setzt die Veröffentlichungsreihe über die empirischen Grundlagen, Analysen und Ergebnisse des Monitorings zum KiQuTG fort. Dabei werden aktuelle Befunde für 2021 auf Basis von amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik, FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2021a,b,c) und Daten der Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts (Lippert u. a. 2022) präsentiert. Basierend auf diesen Daten werden Befunde zu bestehenden Indikatoren und Kennzahlen mit empirischen Befunden aus den Vorjahren 2019 und 2020 aus den ERiK-Forschungsberichten I und II (Klinkhammer u. a. 2021, 2022) verglichen. Im Gegensatz zu den vorherigen ERiK-Forschungsberichten enthält dieser Forschungsbericht vertiefende Analysen, die auf den Daten der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2022) basieren. Die Forschungsfragen greifen vor allem bisherige Befunde aus dem Forschungsbericht II zu den Handlungsfeldern und den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen auf (Klinkhammer u. a. 2022). Ziel dieser Analysen ist es, qualitätsbezogene Forschungsfragen zu beantworten und aktuelle Zusammenhänge im FBBE-Feld zu präsentieren. Zu-

¹ Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe wird in diesem Zusammenhang vereinfachend als Jugendamt bezeichnet.

dem werden die Inhalts- und Konstruktvalidität ausgewählter Indikatoren analysiert, um eine Weiterentwicklung der Indikatoren im Monitoring zum KiQuTG zu ermöglichen.

Die Ergebnisse des ERiK-Forschungsberichts III dienen als Grundlage für den Monitoringbericht des BMFSFJ mit dem Titel „Monitoringbericht zum KiQuTG 2022“. In diesem Kapitel werden ausgewählte Ergebnisse des ERiK-Forschungsberichts III entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes (§ 2 Satz 1 KiQuTG) sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen (§ 2 Satz 2 KiQuTG) präsentiert. Weitere Informationen zum ERiK-Forschungsbericht III, einschließlich Tabellen, elektronische Datenblätter und Hintergrundmaterialien zum landesspezifischen Monitoring, finden sich auf der Website des ERiK-Projekts (www.dji.de/erik).

Wichtige Ergebnisse im Überblick

Bedarfsgerechtes Angebot

Das Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-01) des ERiK-Forschungsberichts III befasst sich mit der Bildungsbeteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, den Bedarfen der Eltern und Kinder, der Passgenauigkeit und Flexibilität der Betreuungsangebote sowie der Erwerbstätigkeit der Eltern. Dabei werden in einer vertiefenden Analyse die Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Kindertagesbetreuung untersucht. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören:

- › Im Jahr 2021 haben mehr Kinder Kindertagesbetreuungsangebote in Anspruch genommen als im Jahr 2020, jedoch fiel der Anstieg geringer aus als in den vorherigen zehn Jahren. Die Inanspruchnahmequote der Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren sank 2021 leicht und betrug 34,4 %, während der von den Eltern geäußerte Betreuungsbedarf bei 47 % lag. Bei Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt 2021 war die Inanspruchnahme höher (91,9 %), und die Lücke zu den Elternbedarfen (96 %) war deutlich kleiner.
- › Die Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung variierte nach Faktoren wie Migrationshintergrund bzw. nichtdeutscher Familiensprache (ndF) und sozioökonomischer Benach-

teiligung. Kinder dieser Gruppen nahmen seltener eine Kindertagesbetreuung in Anspruch.

- › Der erweiterte Halbtagsplatz mit einer wöchentlichen Buchungszeit von über 25 bis 35 Stunden verzeichnete einen leichten Anstieg, während die Nachfrage nach Halbtagsplätzen insgesamt weiterhin rückläufig war. Hier gab es deutliche Länderunterschiede. Die ostdeutschen Länder boten größtenteils Ganztagsplätze (78 %) an, während die westdeutschen Länder gleichermaßen erweiterte Halbtagsplätze (41,6 %) und Ganztagsplätze (45,7 %) anboten. Insgesamt stieg der Wunsch nach einem erweiterten Halbtagsplatz, und der Wunsch nach einem Ganztagsplatz nahm eher ab.
- › Das Ansteckungsrisiko in der Kindertagesbetreuung wurde 2021 erstmals als Grund für deren Nichtinanspruchnahme von knapp einem Viertel der Eltern genannt.² Andere Gründe für Eltern 0- bis 3-jähriger Kinder waren das Alter des Kindes, gute Erfahrungen mit der Betreuung zu Hause oder die Betreuung durch die Großeltern. Im Vergleich zu 2020 gewann die potenzielle Großelternbetreuung als Grund für die Nichtinanspruchnahme deutlich an Bedeutung (+11 Prozentpunkte). Die anfallenden Kosten einer Kinderbetreuung verloren hingegen an Bedeutung (2021: 11 %; 2020: 18 %).
- › Die Befunde zur Elternerwerbstätigkeit zeigten im Zeitverlauf nur geringe Veränderungen. Mütter von Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren waren häufiger erwerbstätig (75 %) als Mütter von 0- bis 3-jährigen Kindern (56 %), und beide Gruppen waren häufiger teilzeit- als vollzeiterwerbstätig.
- › Die vertiefende Analyse zeigt, dass vier Gründe für die Nichtinanspruchnahme der Kindertagesbetreuung durch die Eltern eine hohe Erklärungskraft haben, um die Lücke zwischen Inanspruchnahme- und Bedarfsquote in den einzelnen Ländern zu erklären. Strukturelle Gründe wie fehlende Plätze in der Nähe, die Kosten für die Kindertagesbetreuung, die Verfügbarkeit von Großeltern und das Alter des Kindes sind die wichtigsten Gründe für die Lücke zwischen Inanspruchnahme- und Bedarfsquote waren und 64 % der Varianz der

² In den vorherigen Befragungsjahren wurde dieses Item in KiBS nicht erhoben, sodass Eltern es auch nicht nennen konnten.

Lücke erklären. Sie können insofern aus Elternperspektive als zentrale Gründe für die Nichtinanspruchnahme angesehen werden.

Fachkraft-Kind-Schlüssel

Im Rahmen des KiQuTG-Monitorings werden in diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-02) Kennzahlen zum Indikator Personal-Kind-Schlüssel berichtet.³ Darüber hinaus werden die Einschätzungen des pädagogischen Personals zur mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit vertiefend analysiert. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören:

- › Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Personal-Kind-Schlüssel in den Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren und in den Gruppen mit Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in den meisten Ländern leicht verbessert oder ist stabil geblieben. Bundesweit lag der Personal-Kind-Schlüssel 2021 für Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren bei 1 zu 4,0 (2020: 4,1) und für Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt bei 1 zu 8,0 (2020: 8,3).
- › Der Personal-Kind-Schlüssel ist in Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe(n) besser als in Gruppen ohne Kinder mit Eingliederungshilfe(n). Das galt sowohl für Kinder unter 3 Jahren (1 zu 3,6 gegenüber 1 zu 4,0) als auch für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt (1 zu 6,5 gegenüber 1 zu 8,6). Bei diesen waren die pädagogisch Tätigen in Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe im Mittel für etwa zwei Kinder weniger zuständig (1 pädagogisch tätige Person zu 6,5 bei Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe(n) gegenüber 1 zu 8,6 bei Gruppen ohne Kinder mit Eingliederungshilfe).
- › In Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren und mit mindestens 25 % Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache (ndF) war das pädagogische Personal für weniger Kinder (3,6) zuständig als in Gruppen mit einem niedrigeren Anteil (4,1). Ähnliches galt für Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren. Mit einem Anteil von 25 % und mehr Kindern mit ndF lag der Personal-Kind-Schlüssel 2021 bei 7,4 und in Gruppen mit einem Anteil unter 25 % bei 8,4.

³ Dieser Indikator wurde weiterentwickelt und hieß zuvor „Personalschlüssel“. Es werden nun auch Einrichtungen ohne Gruppenstruktur, Gruppen mit mindestens einem Kind mit Eingliederungshilfe(n) und das zu deren Förderung beschäftigte Personal berücksichtigt.

- › Die Zufriedenheit der Eltern mit der Gruppengröße (4,7) und der Anzahl an Betreuungspersonen (4,8) blieb 2021 auf einem hohen Niveau. Im Durchschnitt betrug die Zufriedenheit mit der Anzahl der Betreuungspersonen 4,7 und die Zufriedenheit mit der Gruppengröße 4,8.⁴ Ähnlich zum Vorjahr waren Eltern mit Kindern unter 3 Jahren etwas zufriedener als Eltern mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
- › Die Vertiefungsanalyse zeigt, dass das pädagogische Personal ab einem Zeitanteil von etwa 13 % der wöchentlichen Arbeitszeit die verfügbare mittelbare pädagogische Arbeitszeit (mpA-Zeit) als ausreichend einstuft. Bei einem mpA-Zeitanteil von 15,6 % wurde der Aussage, die mpA-Zeit sei ausreichend, voll zugestimmt. Teilzeitbeschäftigte bewerteten die mpA-Zeit häufiger als ausreichend als Vollzeitbeschäftigte.

Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte

Im Handlungsfeldkapitel HF-03 werden Daten zur Personalstruktur in den Kindertageseinrichtungen, der Ausbildung und Qualifikation des pädagogischen Personals und den Arbeitsbedingungen für das Jahr 2021 präsentiert. Die Vertiefungsanalyse befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen der beruflichen Qualifikation, der Arbeitszufriedenheit, der pädagogischen Identifikation und den Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals in Bezug auf die Bindung an das Berufsfeld der FBBE. Zu den wichtigsten Erkenntnissen aus dem Berichtsjahr 2021 gehören:

- › Zum 01.03.2021 wurde mit 661.548 pädagogisch Tätigen ein erneuter Höchststand erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen Zuwachs von 23.918 pädagogisch Tätigen in Kindertageseinrichtungen. Die höchsten Zuwächse gab es in Niedersachsen (5,3 %), Nordrhein-Westfalen (5,0 %), Schleswig-Holstein (4,9 %) und Hessen (4,7 %). Den niedrigsten Wert hatte Sachsen-Anhalt mit 0,2 %.
- › Die Geschlechterkomposition, die Altersstruktur und die Qualifikation des pädagogischen Personals änderten sich kaum. Mit 67,5 % verfügte die Mehrheit des pädagogischen Personals auch im Jahr 2021 über mindestens einen

⁴ Die Einschätzung der Eltern wurde entlang einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) abgefragt.

einschlägigen Fachschulabschluss, der Anteil der akademisch Qualifizierten blieb weiterhin mit 5,5 % eher gering. Über einen einschlägigen berufsfachschulischen Abschluss verfügten 2021 – ähnlich wie 2019 und 2020 – 13,6 % des pädagogischen Personals.

- › Bundesweit waren 43,9 % der Teams weitestgehend qualifikationshomogen, dagegen setzten sich 56,1 % der Teams heterogen zusammen.
- › Fragen zur Personalbindung und Arbeitszufriedenheit sind aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs besonders wichtig. Die Vertiefungsanalyse anhand von Daten der ERiK-Surveys 2020 zeigt, dass etwa acht von zehn befragten pädagogisch Tätigen eine sehr starke Bindung an das Berufsfeld der FBBE haben. Die Qualifikation und die Berufserfahrung stehen in einem Zusammenhang mit dieser Bindung ans Berufsfeld. Die multivariaten Analysen zeigen zudem, dass die Bindung von pädagogisch Tätigen mit einschlägiger Fachschulausbildung wahrscheinlicher ist als die der Vergleichsgruppen. Die Arbeitszufriedenheit und eine fehlende Karriereorientierung korrelieren ebenfalls positiv mit der Berufsbindung. Die Bereitschaft zu regionaler Mobilität für bessere Arbeitsbedingungen steht hingegen in einem negativen Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit einer sehr starken beruflichen Bindung.

Stärkung der Leitung

Die Leitungsprofile von Kindertageseinrichtungen, die Arbeitsbedingungen der Leitungen sowie ihre Ausbildung und Qualifikation stehen im aktuellen Berichtsjahr im Fokus dieses Handlungsfeldkapitels (vgl. Kap. HF-04). In der Vertiefungsanalyse werden die vertraglich festgelegten Leitungsressourcen und deren Überschreitung im Zusammenhang mit institutionellen Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen analysiert. Zu den wichtigsten Ergebnissen für das Berichtsjahr 2021 gehören:

- › Im Jahr 2021 stieg der Anteil an Einrichtungen mit Leitungsressourcen erneut an und erreichte bundesweit 92,6 %. In den meisten Kindertageseinrichtungen wurde eine Person mit Leitungsaufgaben betraut, wobei in 33,5 % der Einrichtungen eine Person ausschließlich Leitungsaufgaben und in 45,0 % der Einrichtungen eine Person neben den Leitungsaufgaben

auch für andere Aufgaben angestellt war. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil an Einrichtungen mit Leitungsteams erneut um 1,2 Prozentpunkte auf 14,1 %. Hessen (+3,2 Prozentpunkte) und das Saarland (+3,0 Prozentpunkte) verzeichneten einen besonders großen Anstieg des Anteils von Einrichtungen mit Leitungsteams.

- › Wie in den Jahren 2019 und 2020 bestand auch im Berichtsjahr 2021 ein Zusammenhang zwischen dem Umfang an Leitungsressourcen und der Größe einer Kindertageseinrichtung. Je größer die Einrichtung war, desto wahrscheinlicher war es, dass Personal für Leitungsaufgaben angestellt war und die Leitungen keine weiteren Aufgaben neben der Leitungstätigkeit übernahmen. Kleinere Einrichtungen verfügten demnach eher über keine oder kaum Leitungsressourcen.
- › Der Anteil der Einrichtungen ohne ausgewiesene Leitungskraft ging leicht auf 7,4 % zurück (2020: 8,0 %). Entsprechend ist die Zahl des Personals, das für Leitungsaufgaben vertraglich angestellt ist, 2021 bundesweit gestiegen. Mit einem Zuwachs von 1.930 Personen waren 2021 etwa 59.019 Personen für Leitungsaufgaben im FBBE-System angestellt.
- › Die Mehrheit der Leitungen von Kindertageseinrichtungen verfügte 2021 über einen einschlägigen Fachschulabschluss als Erzieherin oder Erzieher. Dieser Anteil lag mit 79,5 % auch 2021 deutlich über dem Anteil von akademisch qualifizierten Leitungen (18,3 %). Gleichzeitig gab es deutliche Unterschiede zwischen den Ländern. Die meisten Leitungen mit einschlägiger Hochschulausbildung (sozial- und kindheitspädagogischer) hatten Sachsen (59,6 %), Hamburg (47,4 %) und Bremen (32,1 %).
- › Für die überwiegende Mehrheit der Leitungen reicht die vertraglich festgelegte Leitungszeit nicht aus, um ihre Leitungsaufgaben zu bewältigen. Besonders häufig wird die vertraglich festgelegte Leitungszeit von Leitungen überschritten, die neben den Leitungsaufgaben auch weitere Aufgaben in der Kindertageseinrichtung übernehmen. Dieser Befund zeigt sich auch in der multivariaten Analyse. Die Überschreitung der vertraglich festgelegten Leitungszeit steht zudem in einem Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen in der Kindertageseinrichtung, wie der Teamgröße und

der Einhaltung des Personalschlüssels sowie einer schwer planbaren Personalsituation. Zudem stehen Unterstützungsangebote des Trägers, wie Feedbackgespräche, in einem negativen Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit zur Überschreitung der vertraglichen Leitungswochenstunden.

Verbesserung der räumlichen Gestaltung

Im Rahmen des diesjährigen Berichts liegen keine Daten zu den Indikatoren und Kennzahlen für dieses Handlungsfeld (vgl. Kap. HF-05) im Jahr 2021 vor.⁵ Den Inhalt dieses Kapitels bildet die vertiefende Analyse, die mögliche Zusammenhänge zwischen räumlich-materiellen Gegebenheiten in Kindertageseinrichtungen, den Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals und der zugeschriebenen Bedeutung der Bewegungsförderung mit den Mitteln und Möglichkeiten zur kindlichen Bewegungsförderung untersucht.

- › Die deskriptiven Befunde weisen auf Einrichtungsunterschiede in der Einschätzung des pädagogischen Personals zum Vorhandensein einer bewegungsfreundlichen Raumgestaltung oder dem Vorhandensein spezieller Raumelemente zur Bewegungsförderung hin. Im Jahr 2020 gab fast die Hälfte des pädagogischen Personals an, dass die Einrichtungen über besondere Raumelemente zur Bewegungsförderung (46 %) oder eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung (51 %) verfügen. Die Einrichtungsgröße steht in einem negativen Zusammenhang mit dieser Einschätzung, da Einrichtungen mit mehr betreuten Kindern tendenziell seltener bewegungsfreundliche Raumgestaltungen vorwiesen.
- › Einrichtungsbezogene Merkmale wie bestehende Arbeitsbedingungen (Gesundheitsschutz und Ausstattung), die Nutzbarkeit des Außengeländes oder von Mehrzweck- oder Bewegungsräumen einer Einrichtung und günstige Platzverhältnisse im Innenbereich pro Kind stehen im Zusammengang mit dem subjektiven Vorhandensein einer Bewegungsförderung. Die multivariate Analyse zeigt auch Zusammenhänge zwischen geeigneten Räumen für das pädagogische Personal und der

Wahrscheinlichkeit, dass diese die Raumgestaltung als bewegungsfreundlich einstufen. Die subjektiv zugeschriebene Bedeutung der Bewegungsförderung durch das pädagogische Personal in den Einrichtungen ist (hingegen) nur mit den besonderen Raumelementen zur Bewegungsförderung, nicht aber mit einer bewegungsfreundlichen Raumgestaltung in den Einrichtungen insgesamt assoziiert. Die Ergebnisse unterstreichen die Relevanz von Rahmenbedingungen und materiellen Gegebenheiten in Kindertageseinrichtungen.

Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-06) werden für das Berichtsjahr 2021 aktuelle Daten zum Verpflegungsangebot in Kindertageseinrichtungen und zur Teilnahme von Kindern an der Mittagsverpflegung präsentiert. In einer vertiefenden Analyse wurde untersucht, ob Zusammenhänge zwischen strukturellen Merkmalen und pädagogischen Orientierungen von Kindertageseinrichtungen und der Thematisierung psychischer Gesundheit bestehen. Zentrale Befunde für das Berichtsjahr 2021 sind die Folgenden:

- › Das Verpflegungsangebot hat sich in den letzten 3 Berichtsjahren nur geringfügig verändert. Im Jahr 2021 boten 88,7 % der Kindertageseinrichtungen eine Mittagsverpflegung an (2020: 88,9 %). Wesentliche Unterschiede ergaben sich erneut zwischen den ostdeutschen Ländern, in denen fast überall ein Mittagessensangebot in Kindertageseinrichtungen verfügbar war (99,4 %), und den westdeutschen Ländern, in denen der Anteil niedriger ausfiel (86,1 %).
- › Die Inanspruchnahme der Mittagsverpflegung in der Kindertagesbetreuung nahm im Vergleich zu vorherigen Jahren leicht zu. 2021 nutzten über drei Viertel der Kinder, die eine Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege besuchten, dieses Angebot (76,7 %). Das entspricht laut KJH-Statistik etwa 2,62 Millionen Kindern in Deutschland. Die Teilnahme von Kindern unter 3 Jahren an der Mittagessensverpflegung war etwas höher als die von Kindern im Alter ab 3 Jahren (K0-2: 84,4 %, K3-6: 74,4 %).
- › Die Daten aus der Statistik zu Bildung und Teilhabe (BuT-Statistik) nach § 28 SGB II zeigen,

⁵ Planmäßig werden die für dieses Handlungsfeld relevanten Daten der ERIK-Surveys 2022 im ERIK-Forschungsbericht IV ausgewertet und berichtet (vgl. Kap. 0-11)

dass die Zahl der Personen im Alter unter 6 Jahren, die einen Anspruch auf ein kostenfreies Mittagessen haben, 2021 zunahm. Gleichzeitig berichten die Statistiken zu Bildung und Teilhabe des Statistischen Bundesamtes eine Abnahme der Empfängerinnen und Empfänger für Bildungs- und Teilhabeleistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII sowie dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Jedoch werden in den Statistiken teilweise auch Schulkinder mitgezählt. Ob dieser Rückgang auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen ist, ist unklar.

- › Psychische Gesundheit wird im Vergleich zu den Gesundheitsbereichen der Bewegung, Ernährung und Hygiene seltener vom pädagogischen Personal in der Arbeit mit den Kindern thematisiert. Die Vertiefungsanalyse zeigt anhand multivariater Analysen, dass die subjektive Bedeutungszuweisung einer Förderung von Kindern, die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und die Beteiligung von Eltern in einem positiven Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit einer Thematisierung psychischer Gesundheit stehen. Ein positiver Zusammenhang zeigt sich auch mit strukturellen Aspekten wie der Teilnahme an Fort- und Weiterbildung und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung des Personals.

Förderung der sprachlichen Bildung

Im Rahmen des KiQuTG-Monitorings wird die Kennzahl *Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache in der Kindertagesbetreuung* (vgl. Kap. HF-07) für das Berichtsjahr 2021 ausgewertet. In einer vertiefenden Analyse wurden die Zusammenhänge zwischen vier sprachspezifischen Qualitätsdimensionen und verschiedenen allgemein-strukturellen Merkmalen von Kindertageseinrichtungen untersucht. Wichtige Ergebnisse sind beispielsweise:

- › Im Jahr 2021 hatten 15,5 % der Kinder im Alter unter 3 Jahren und 23,5 % der Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagesbetreuung eine nichtdeutsche Familiensprache, was einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr darstellt (2020: 15,3 % bzw. 23,3 %). In der Tendenz wächst somit der Anteil an Kindern in der Kindertageseinrichtung, die zuhause kein oder zumindest wenig Deutsch sprechen.

- › Die Vertiefungsanalyse zeigt, dass alle 13 untersuchten allgemein-strukturellen Merkmale mit mindestens einer domänenspezifischen Qualitätsdimension der sprachlichen Bildung und der Sprachförderung zusammenhängen. Es können u. a. positive Zusammenhänge zwischen der Einrichtungsgröße, der Zufriedenheit des pädagogischen Personals mit der Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit, der Teilnahme einer Kindertageseinrichtung an Bundesprogrammen (BiSS/Sprach-Kitas), Qualitätsentwicklungsmaßnahmen sowie standardisierten Beobachtungsbögen in der Kindertageseinrichtung und der alltagsintegrierten Strukturqualität festgestellt werden. Negative Zusammenhänge ergeben sich hingegen bei einer konfessionellen Trägerschaft im Vergleich zur öffentlichen Trägerschaft und bei ländlichen Regionen im Vergleich zu Großstädten. Je nachdem, welche sprachspezifische Qualitätsdimension untersucht wird, ergeben sich unterschiedliche Zusammenhänge mit dem Anteil an Kindern mit ndF. Insgesamt erklären die untersuchten allgemein-strukturellen Merkmale besonders die Varianz der alltagsintegrierten Struktur- und Prozessqualität zwischen Kindertageseinrichtungen.

Stärkung der Kindertagespflege

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-08) werden allgemeine Angaben zur Kindertagespflege, darunter Daten zur Anzahl an Kindern und tätigen Personen in der Kindertagespflege im Zeitverlauf, dem Ort der Betreuung, der Qualifizierung und den Tätigkeitsbedingungen von Kindertagespflegepersonen für das Berichtsjahr 2021 präsentiert. Vertiefend wird untersucht, welche Faktoren in einem Zusammenhang mit den beruflichen Plänen zum Verbleib in oder zum Austritt aus der Kindertagespflege oder auch zu einem Berufswechsel in eine Kindertageseinrichtung von Kindertagespflegepersonen stehen. Zu den wichtigsten Erkenntnissen aus dem Berichtsjahr 2021 gehören:

- › 2021 sank erneut die Anzahl an Kindertagespflegepersonen in allen Ländern, außer Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Der Rückgang an Kindertagespflegepersonen variierte zwischen den Ländern. So verzeichnete beispielsweise Hessen (-1,7 %) einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr, wäh-

rend die Rückgänge in Hamburg (-11,7 %) und Berlin (-11,1 %) im Ländervergleich am stärksten ausfielen.

- › Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen (66,3 %) nutzte weiterhin die eigene Wohnung zur Bereitstellung der Kindertagespflege. Die bereits 2020 zu beobachtende Verschiebung hin zu einer Betreuung in anderen Räumen setzte sich 2021 weiter fort. In westdeutschen Ländern ist die Zahl an Kindertagespflegepersonen und Kindern in Großtagespflegestellen im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen.
- › Die Anzahl der Kinder in Kindertagespflege stieg im Jahr 2020 und sank im Folgejahr 2021. Dies geht auf die rückläufige Anzahl an Kindern unter 3 Jahren zurück, die in der Kindertagespflege betreut wurden. Gleichzeitig stellte diese Altersgruppe 86,0 % der Kinder in Kindertagespflege. In den westdeutschen Ländern nahm die Anzahl an Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagespflege zu.
- › Die Kindertagespflege-Kind-Relation (KTKR) veränderte sich im Bundesdurchschnitt nicht. Im Jahr 2021 wurden durchschnittlich 3,9 Kinder von einer Kindertagespflegeperson betreut (2019: 3,8, 2020: 3,9).
- › Ein Großteil der Kindertagespflegepersonen (67,2 %) verfügte im Jahr 2021 über den Abschluss eines Grundqualifizierungskurses mit unterschiedlichem Stundenumfang. Ein Drittel (30,9 %) der Kindertagespflegepersonen hatte 2021 einen fachpädagogischen Ausbildungsabschluss (vgl. Infobox HF-08.1).
- › Die Mehrheit der in den ERiK-Surveys 2020 befragten Kindertagespflegepersonen möchte im Tätigkeitsfeld der Kindertagespflege verbleiben. Jedoch kann sich ein Drittel der Befragten vorstellen, das Tätigkeitsfeld zu verlassen (32 %), und etwa ein Viertel könnte sich vorstellen, in einer Kindertageseinrichtung zu arbeiten. Die Ergebnisse der vertiefenden Analyse zeigen, dass u. a. eine höhere Arbeitszufriedenheit, die wahrgenommene Wertschätzung durch Gesellschaft und Eltern, längere Berufserfahrung und die lokale Vernetzung von Kindertagespflegepersonen mit beruflichen Plänen zum Verbleib in der bisherigen Tätigkeit zusammenhängen. Hingegen zeigen sich höhere Wahrscheinlichkeiten für Austritts- oder Wechselpläne in eine Kindertageseinrichtung

bei Kindertagespflegepersonen mit Interesse an Fort- und Weiterbildung, die sich nicht direkt auf die Kindertagespflege beziehen, und bei Kindertagespflegepersonen in der Großtagespflege.

Verbesserung der Steuerung des Systems

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-09) werden zentrale Aspekte in den Blick genommen, die mit einer qualitätsbezogenen Steuerung im Gesamtsystem der Kindertagesbetreuung einhergehen. Anhand der Auswertungen zu den verschiedenen Indikatoren werden die Befunde konkretisiert. Die vertiefende Analyse der Daten der ERiK-Surveys 2020 beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen den Wahrscheinlichkeiten der Vorgabe und Durchführung von Evaluationen in Kindertageseinrichtungen und ausgewählten Träger- und Einrichtungsmerkmalen. Zu den wichtigsten Erkenntnissen für das Berichtsjahr 2021 gehören:

- › Etwa zwei Drittel der Kindertageseinrichtungen waren 2021 bei einem freien Träger angesiedelt. Damit gab es kaum Veränderungen im Verhältnis zwischen öffentlichen und freien Trägern im Vergleich zum Vorjahr (2021: 31,7 %; 2020: 31,9 %).
- › Gegenstand der Vertiefungsanalyse ist, welche Merkmale mit der Vorgabe und der Durchführung von internen und externen Evaluationen in Kindertageseinrichtungen in einem Zusammenhang stehen. Es wird unterschieden zwischen der Ebene der Träger, auf der die Vorgaben zur Evaluation betrachtet werden, und der Einrichtungsebene, bei der die Umsetzung der Evaluation angesiedelt ist. Die Ergebnisse zeigen, dass Vorgaben beider Evaluationsformen wahrscheinlicher sind, wenn der Träger den Einrichtungen Unterstützungsangebote bereitstellt. Positive Zusammenhänge ergeben sich beispielsweise bei der Bereitstellung von Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Einrichtungen (Qualitätsmanagement, Einarbeitungskonzeption, Gütesiegel) und der Berücksichtigung der Perspektive von Eltern und Kindern. Positive Zusammenhänge mit der Durchführung von internen und externen Evaluationen in Einrichtungen lassen sich u. a. für Unterstützungsleistungen der Träger (Teamentwicklungsmaßnahmen), die Inanspruchnahme einer Fachberatung und

die Fortbildung der Leitung feststellen. Insgesamt liefern die Ergebnisse Hinweise auf die Relevanz trägerspezifischer Qualitätskonzepte, die zugleich die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten in den Einrichtungen beeinflussen können.

Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen

In diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-10) werden unterschiedliche Querschnittsthemen der frühen Bildung datenbasiert analysiert. In der diesjährigen Berichtslegung werden Daten zum Abbau geschlechtsspezifischer Stereotype, der Diversität bzw. inklusiver und diversitätssensibler Pädagogik, der Komposition von Kindertageseinrichtungen sowie der Beteiligung von und Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ausgewertet. Zentrale Befunde für das Berichtsjahr 2021 sind die Folgenden:

- › Der Anteil von Männern am pädagogisch tätigen Personal nahm im Vergleich zum Vorjahr erneut um insgesamt 0,5 Prozentpunkte leicht auf 6,9 % zu. Der Anteil der männlichen Personen, die für Leitungsaufgaben angestellt sind, betrug 2021 6,3 % und unterschied sich damit kaum von der Verteilung der Geschlechter beim pädagogisch tätigen Personal. Die Befunde auf Länderebene variierten beim pädagogisch tätigen Personal und den Leitungskräften.
- › Im Jahr 2021 besuchte die Mehrheit der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache (ndF) im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt Einrichtungen, in denen der Anteil an Kindern mit ndF zwischen 25 bis unter 75 % betrug. Die Anteile von Kindern mit ndF in Einrichtungen, in denen der Anteil an Kindern mit ndF weniger als 25 oder über 75 % beträgt, waren insgesamt rückläufig. Der Anteil der Kinder im Alter unter 3 Jahren, die Einrichtungen mit weniger als 25 % Kindern mit ndF besuchten, nahm bundesweit leicht ab.
- › Knapp 85 % der Kinder mit Eingliederungshilfe wurden 2021 in Kindertageseinrichtungen und lediglich 0,5 % in der Kindertagespflege betreut.⁶ Zwischen 2019 und 2021 erhöhte sich die Anzahl der Kinder mit Eingliederungshilfe, die ein FBBE-Angebot nutzen, marginal. Hier sind mögliche Auswirkungen

der Corona-Pandemie denkbar, die es weiter zu beobachten gilt.

- › Kinder mit Eingliederungshilfe besuchten mehrheitlich Kindertageseinrichtungen mit Gruppenstruktur: Mit 50,3 % wurde gut die Hälfte dieser Kinder in inklusionsorientierten Gruppen betreut, in denen der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfe bei höchstens 20 % lag. Die Unterschiede auf Länderebene blieben auch 2021 stark von der bestehenden Angebotsstruktur für Kinder mit Eingliederungshilfe geprägt. Während beispielsweise in Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen ein hoher Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfe in (eher) separierten Einrichtungen bzw. Gruppen betreut wurde, war der Anteil dieser Kinder in Kindertageseinrichtungen ohne Gruppenstruktur in Berlin vergleichsweise hoch.
- › 42 % der in KiBS befragten Eltern gaben an, dass Elternabende aufgrund der Pandemie nicht angeboten wurden. Auch bei Entwicklungsgesprächen gaben dies 18 % der Eltern an, während 13 % der Eltern das Fehlen von kurzen Gesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder berichteten. Insbesondere Entwicklungsgespräche bzw. regelmäßige Informationen über die Entwicklung des Kindes wünschten sich die befragten Eltern häufiger. Gleichzeitig berichteten rund zwei Drittel der Eltern, dass Elternbriefe (69 %) und Informationen über E-Mail-Verteiler (66 %) in ausreichendem Maße vorhanden waren. Im Schnitt gaben Eltern in den westdeutschen Ländern häufiger an, Informationsangebote (in ausreichendem Maße) angeboten bekommen zu haben als in den ostdeutschen Ländern.
- › Insgesamt blieb bundesweit die Möglichkeit für Eltern an Mitbestimmungsgremien in der Kindertageseinrichtung mitzuwirken, hoch: So gaben 90 % der Eltern an, dass eine organisierte Elternvertretung in der Einrichtung ihres Kindes 2021 vorhanden war.

Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen

Gegenstand von Kapitel 11 (vgl. Kap. 11) ist die Entwicklung der Kindertagesbetreuungskosten in Deutschland. Für das Berichtsjahr 2021 werden Angaben zu Elternbeiträgen, Kosten für die Mit-

⁶ Die restlichen Kinder werden nicht in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, sondern in schulnahen Einrichtungen betreut (vgl. Kap. HF-10).

tagsverpflegung und sonstige zusätzliche Kosten präsentiert. Betrachtet werden darüber hinaus die Zufriedenheit und die Wichtigkeit von Kosten für Eltern sowie die Inanspruchnahmequote von Kindertagesbetreuung nach Altersgruppen. In der vertiefenden Analyse wird der Frage nachgegangen, ob die monatlichen Elternbeiträge in einem Zusammenhang mit der Beitragsgestaltung auf der Landes-, Landkreis- und Elternebene stehen. Wichtige Befunde sind beispielsweise:

- › Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich Veränderungen bei den durchschnittlichen Kosten für die Mittagsverpflegung pro Monat (2020: 56 Euro, 2021: 60 Euro). Gleichzeitig wurde deutlich, dass ein nicht zu vernachlässigender Teil an Variation auf der Ebene der Länder und Landkreise entsteht. Auch auf Länderebene zeigten sich teilweise geringe Veränderungen; so lagen die monatlichen Kosten dort zwischen 23 Euro in Berlin und 85 Euro in Mecklenburg-Vorpommern.
- › Wie im Vorjahr unterschied sich die Zufriedenheit der Eltern mit den Kosten der Kindertagesbetreuung nach dem Alter des Kindes und dem Bundesland, in dem die Familie lebte. Die Befunde deuten einen Zusammenhang zwischen hoher Zufriedenheit und niedrigen bis keinen Kosten für die Eltern an. Eltern von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt waren auch 2021 tendenziell zufriedener mit den Kosten als Eltern unter 3-jähriger Kinder.
- › 2021 gaben 44 % der Familien mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter der Armutrisikogrenze an, dass die Höhe der Beiträge (sehr) wichtig bei der Auswahl der Kindertagesbetreuung ist. Je höher das Einkommen ist, desto weniger spielten auch 2021 die Kosten eine Rolle bei der Inanspruchnahme einer Kindertagesbetreuung. Faktoren wie das Alter des Kindes oder der Wunsch, das Kind selbst zu

erziehen, blieben weiterhin wichtige Einflussfaktoren bei der Entscheidung für oder gegen die Inanspruchnahme einer Kindertagesbetreuung. Beispielsweise wurden von 63,5 % der 2-Jährigen und 86,9 % der 3-Jährigen Angebote der Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen. Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren nutzten mit 93,6 bzw. 95,2 % nahezu flächendeckend ein FBBE-Angebot.

- › Die Elternbeiträge für Kinder unter 3 Jahren, die einen Ganztagsplatz in einer Kindertageseinrichtung nutzen, lagen 2021 bundesweit bei durchschnittlich 192 Euro pro Monat und fielen damit deutlich höher als für Kinder im Alter über 3 Jahren (59 Euro) aus. Wie im Vorjahr variierten auch 2021, abhängig und unabhängig vom Alter der Kinder, die Elternbeiträge zugleich mit dem Betreuungsumfang der Kinder. Die monatlichen Beiträge für Kindertagesbetreuung lagen in den westdeutschen Ländern nach wie vor deutlich über denen in den ostdeutschen Ländern.
- › Im Rahmen der vertiefenden Analysen wurde der Frage nachgegangen, ob die monatlichen Elternbeiträge in einem Zusammenhang mit der Beitragsgestaltung auf der Landes-, Landkreis- und Elternebene standen. Es wird deutlich, dass sich die Elternbeiträge zwischen den Landkreisen in den Ländern teilweise stark voneinander unterschieden. Gleichzeitig waren die Elternbeiträge innerhalb eines Landes ähnlicher als zwischen unterschiedlichen Ländern. 33 % der Varianz der Elternbeiträge besteht zwischen den Ländern, 16 % zwischen den Landkreisen und 51 % zwischen den Eltern. Folglich stehen Elternbeiträge größtenteils im Zusammenhang mit Individualmerkmalen, wie dem Einkommen der Eltern, der Betreuungsform sowie dem Betreuungsumfang.

Literatur

- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021b): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen. <https://doi.org/10.21242/22541.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021c): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2021.00.00.1.1.0>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2021): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0. <https://doi.org/10.17621/erik2020>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2022): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_v02
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.) (2022): ERIK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Schickle, Valerie/Kayed, Theresia/Jähner, Alexandra/Kuger, Susanne (2022): DJI-Kinderbetreuungsstudie – KIBS. Längsschnittdatensatz 2012-2020. Version: 2. Dataset